

## Kol 3, 1 - 4/ Joh. 20, 1 - 9

Was ist im Leben wirklich wichtig? Diese Frage stellt sich gerade bei Schicksalsschlägen. Sie stellt sich auch immer dann, wenn wir vor gewissen Entscheidungen stehen. Was will ich im Leben erreichen? Darüber denken alle Menschen irgendwann im Leben nach. Ich unterstelle das einfach. Bei vielen spielt der Beruf eine wichtige Rolle. In den vergangenen Tagen habe ich gelesen, dass sich die Menschen wieder mehr nach Geborgenheit in der Familie sehen. Unser Tun, unser Denken ist doch sehr davon abhängig, was uns im Leben wichtig ist und wer wir sein wollen.

Ostern kann diese Gedanken und dieses Streben unterbrechen. Ostern sagt uns: wir sind mehr als das, was wir uns wünschen. Neben vielem, was uns beschäftigt, was wir uns wünschen, gibt es ein endgültiges Ziel. Wir sind ausgerichtet auf Gott. Das ist der Glaube der Christen. Klar ist es nicht immer einfach zu glauben. Viele tun sich schwer, daran zu glauben, dass Jesus auferstanden ist. Das kommt vom vielen Leid und den vielen Ungerechtigkeiten. Es gibt vieles, was Leben zerstört, beeinträchtigt, behindert. Vieles verschulden wir selbst, anderes nicht – die Naturkatastrophen.

Gerade inmitten dieser Welt feiern wir Ostern: Jesus ist von den Toten auferstanden. Doch es geht nicht allein darum. Es geht darum, dass auch wir auferstehen werden zum ewigen Leben. „Ihr seid mit Christus auferweckt!“ Das schreibt Paulus den Kolossern, er sagt es auch uns zu. Gott hat uns nicht nur für das Leben in der Welt geschaffen. Wir sind geschaffen, um einmal ewig bei ihm zu sein. Darin steckt zuerst die Aussage, dass wir ihm wert und wichtig sind. Gott hat uns für ein anderes und endgültiges Ziel geschaffen. So wichtig und auch richtig alles ist, was wir uns für dieses Leben wünschen – alles ist auch vergänglich. Doch es ist auch die Gefahr, dass wir über allen Sorgen, die uns beschäftigen, über allen Wünschen, die wir an dieses Leben richten, das letzte Ziel vergessen.

Ostern zu feiern – Jesus ist auferstanden, um dann wieder zur Tagesordnung überzugehen – das wäre falsch. Paulus sagt ganz deutlich: „Strebt nach dem, was im Himmel ist, richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdisch!“ Wo wir uns auf das Himmlische richten, wo unser Denken von unserem letzten Ziel bestimmt ist, wenn Jesus die Mitte unseres Lebens ist, dort fängt schon das neue Leben an.

Das ist auch schon zu sehen bei den Menschen des Evangeliums. Jesus hat das Leben vieler Menschen schon verändert. Auf ihn hatten sie viele Hoffnung gesetzt. Sie haben in ihm einen neuen Lebensinhalt gewonnen. Auch jetzt war er noch sehr wichtig, auch nach seinem Tod. Petrus und Johannes gehen beide zum Grab. Denn das Grab ist leer. Jesus ist nicht mehr da. Noch können sie es nicht einordnen. Aber sie erfahren beide bald: Jesus ist auferstanden. Sie gehen nicht mehr in ihr altes Leben zurück mit den üblichen Sorgen und dem alltäglichen Ablauf. Sie leben jetzt aus der Gewissheit, dass ihnen, ja allen Menschen ewiges Leben geschenkt wird. Petrus wird später fähig, für diesen Glauben zu sterben.

Richten auch wir unseren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische. Leben wir aus dem Osterglauben heraus: Jesus ist unser Leben. Er ist auferstanden – auch wir werden auferstehen. Halleluja.